

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	17
-------------------------	----

Erster Teil

Sozialversicherungsrechtliche Grundlegung	19
--	----

Kapitel 1

Entwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung mit Blick auf die Eigenverantwortung der Versicherten	19
---	----

Kapitel 2

Gesetzliche Krankenversicherung als Sozialversicherung	28
---	----

A. Methodologische Einordnung des Sozialversicherungsbegriffs	30
---	----

B. Wesensbestimmende Merkmale der Sozialversicherung	34
--	----

I. Versicherungscharakter	35
---------------------------------	----

II. Solidarprinzip	36
--------------------------	----

III. Organisation durch selbstständige Träger	37
---	----

IV. Finanzierung durch Sozialversicherungsbeiträge	37
--	----

V. Indizien: Arbeitnehmerversicherung für Notlagen	38
--	----

VI. Indiz: Zwangsversicherungscharakter	39
---	----

VII. Indizien: Bundeszuschüsse, Arbeitgeberbeteiligung, Leistungsspektrum	41
---	----

C. Systematische Auslegung der Kompetenzzuweisung	42
---	----

D. Zusammenfassung	43
--------------------------	----

Kapitel 3

Versicherungsprinzip	44
-----------------------------	----

A. Begriff und Bedeutung	44
--------------------------------	----

I. Versicherungsbegriff	45
-------------------------------	----

II. Funktion von Versicherung	50
B. Versicherungsqualität der Sozialversicherung, insbesondere der gesetzlichen Krankenversicherung	52
I. Historische Diskussion	53
II. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Privatversicherung	56
1. Risikogerechte Prämie versus einkommensabhängiger Beitrag	57
2. Entsprechungsverhältnisse im Sozialversicherungsrecht	60
III. <i>Mischverhältnis</i> von Versicherungskomponente und Solidarprinzip	62
C. Vorgaben des Versicherungsprinzips im Sozialversicherungsrecht	64
I. Prinzipien und Regeln	64
II. Einordnung des <i>Versicherungsprinzips</i>	66
III. Versicherungsprinzip als Leitlinie des Sozialversicherungsrechts	68
IV. Verfassungsrechtliche Bindung?	70
D. Zusammenfassung	74

Kapitel 4

Solidarprinzip 75

A. Begriff und Bedeutung	76
I. Solidarität	77
1. Solidarität als gesellschaftliches Prinzip	78
2. Solidarität und Individualität	79
3. Zwangssolidarität	80
4. Solidarität und Sozialstaatsprinzip	82
II. Solidarprinzip	85
III. Sozialer Ausgleich	89
B. Reziprozität des Solidarprinzips	92
C. Vorgaben des <i>Solidarprinzips</i>	94
D. Solidarprinzip in der gesetzlichen Krankenversicherung	96
E. Zusammenfassung	99

*Zweiter Teil***Eigenverantwortung** 100

Kapitel 1

Grundsatz der Eigenverantwortung 100

A. Begriff der Verantwortung	103
B. Verantwortung innerhalb der Rechtsordnung	111
I. Rechtliche Verantwortung	116
II. Eigenverantwortung	116
C. Verantwortung innerhalb einer Solidargemeinschaft	117
I. Private Versicherungen	118
II. Sozialversicherungen	120
1. Rückschlüsse aus den Vorschriften des Sozialversicherungsrechts	123
2. Rückschlüsse aus dem Versicherungsprinzip	126
3. Rückschlüsse aus dem Solidarprinzip	129
4. Rückschlüsse aus dem Subsidiaritätsprinzip	136
5. Rückschlüsse aus der Beitragslast der Arbeitgeber	141
6. Fazit	143

Kapitel 2

Eigenverantwortung des gesetzlich Krankenversicherten 144

A. Eigenverantwortung im Sinne des § 1 Satz 2 SGB V	148
B. Eigenverantwortung im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 SGB V	150
C. Versicherungsschutz nach dem SGB V versus Eigenverantwortung	154
I. Versicherungsfall der Krankheit	154
II. Leistungen bei Krankheit	156
III. Naturalleistungsprinzip	158
IV. Kostenbeteiligung des Versicherten	161
1. Ausgestaltung im SGB V	162
2. Pro und contra einer Ausweitung der eigenverantwortlich zu tragenden Kosten	165

3. Verfassungsrechtliche Grenzen	170
V. Berücksichtigung der individuellen Lebensführung des Versicherten	173
1. Leistungsbeschränkung nach § 52 Abs. 1 SGB V	173
2. Reformdiskussion	178
a) Abgrenzung der Risiken im Sinne eines normativen Standards der Lebensführung	182
b) Krankheiten und ihre Ursachen	183
c) Entscheidungsautonomie und Lebensführung	185
d) Kausalzusammenhang zwischen Lebensführung und Erkrankung	186
e) Nachweis der gesundheitsschädlichen Lebensführung, des Verschuldens und des Kausalzusammenhangs	187
f) Finalprinzip	189
g) Verfassungsrechtliche Grenzen	192
h) Völkerrechtliche Grenzen	197
i) Fazit	198

Dritter Teil

Eigenverantwortung und wunscherfüllende Medizin	200
--	------------

Kapitel I

Wunscherfüllende Medizin	200
---------------------------------	------------

A. Optionen, Risiken, Verbreitung wunscherfüllender Medizin	205
I. Schönheitsoperationen	206
1. Begriffsverständnis und -inhalt	209
2. Gesundheitliche Risiken	212
II. Weitere Körpermodifikationen	214
III. Neuro-Enhancement und Doping	218
B. Abgrenzung zwischen wunscherfüllender und heilender Medizin	222
I. Operationsmethode und -technik	225
II. Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenkassen	226
III. Medizinische Indikation	229
IV. Zielrichtung der Maßnahme aus ärztlicher Sicht	238

C. Grenzen wunscherfüllender Medizin?	238
D. Rechtliche Dimensionen wunscherfüllender Medizin	242

Kapitel 2

Eigenverantwortung nach § 52 Abs. 2 SGB V	247
A. Regelungsinhalt des § 52 Abs. 2 SGB V	248
I. Versicherte, die sich eine Krankheit zugezogen haben	248
II. Eine medizinisch nicht indizierte ästhetische Operation, eine Tätowierung oder ein Piercing	249
III. Ursächlicher Zusammenhang	251
IV. Entscheidung der Krankenkasse	252
B. Eigenverantwortung als Normzweck	254
I. Ausgangslage	255
II. Eigenverantwortung im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 SGB V	258
1. Verstoß gegen das Solidarprinzip?	258
2. Eigenverantwortung im Sinne des § 1 Satz 2 SGB V ?	262
3. Systemfremde Gesundheitsrisiken	266
III. Fazit	268
C. Umsetzung des § 52 Abs. 2 SGB V	269
I. Anwendung der Norm	269
II. Ärztliche Mitteilungspflicht gemäß § 294a Abs. 2 SGB V	271
D. Verfassungsmäßigkeit des § 52 Abs. 2 SGB V	280
I. Verstoß gegen Freiheitsrechte	282
1. Schutz des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit gemäß Art. 2 Abs. 2 GG	282
2. Eigentumsschutz gemäß Art. 14 Abs. 1 GG	284
a) Krankenversicherungsansprüche als dem Versicherten privatnützig zugeordnete Rechtspositionen	286
b) Nicht unerhebliche Eigenleistungen	288
c) Existenzsicherung	290
d) Fazit	291

3. Allgemeine Handlungsfreiheit nach Art. 2 Abs. 1 GG	296
a) Wahrung des Sozialstaatsprinzips	297
b) Wahrung des Vertrauensschutzprinzips	299
c) Verhältnismäßigkeit des § 52 Abs. 2 SGB V ?	302
d) Wahrung des Gebotes der Normenklarheit	307
II. Verstoß gegen das allgemeine Gleichheitsgebot	309
1. Rechtfertigung der Ungleichbehandlung im Vergleich zu nicht erkrankten Versicherten, die dasselbe Gesundheitsrisiko eingegangen sind	312
2. Rechtfertigung der Ungleichbehandlung im Vergleich zu anderen verhal- tensbedingt erkrankten Versicherten, deren krankenversicherungsrechtliche Leistungen nicht beschränkt werden	312
3. Rechtfertigung der Ungleichbehandlung im Vergleich zu anderen verhal- tensbedingt erkrankten Versicherten, deren krankenversicherungsrechtliche Leistungen gemäß § 52 Abs. 1 SGB V beschränkt werden	318
III. Fazit	319

Kapitel 3

Gesetzgebungsvorschlag zur Berücksichtigung der Risiken wunscherfüllender Medizin in der gesetzlichen Krankenversicherung	320
--	-----

Vierter Teil

Zusammenfassende Thesen	326
--------------------------------------	-----

Literaturverzeichnis	329
-----------------------------------	-----

Sachverzeichnis	356
------------------------------	-----